

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 10 Pfennige, durch die Post 1 Mark expl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 69.

Mittwoch den 27. August 1902.

12. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Bretinig. Im Beisein vieler Gäste feierte am Sonntage der hiesige Jugendverein im Gasthof zur Sonne sein 15. Stiftungsfest. Mit Ball beginnend, wurde gegen 6 Uhr zur Tafel geschritten, welche fein ausgestattet und durch ein Tafelstück gewürzt war. Nach beendigter Tafel fanden Musikvortrüge und recht geübigen ausgefallene humoristische Aufführungen statt. Auch nahm der Vorsteher Herr Koch Gelegenheit, in einer Ansprache die Ersehnten herzlich zu begrüßen. Mit einem lustigen Tanzchen erhielt das Fest seinen Beschluß.

Bretinig. (Kreisturnfahrt.) In den frühen Morgenstunden des vergangenen Sonntags trafen die Vereine einzeln oder mit anderen Brudervereinen gemeinsam unter dem Gesange stolzer Turnlieder nach den Festplätzen, wo ein Turnen von Freiturnen mit Begrüßungsansprache das Fest einleitete, während darnach ein Wettturnen um ehrenvolle Sichenkränze mit schließlicher Auskrönung der Sieger erfolgte. Der Abmarsch der Vereine mit freudigem Gesänge bildete gegen Abend den Schluß der Turntagung. Die zweite Gruppe der Kreisturnfahrt, bestehend aus den Vereinen der Gane Meißner Hochland, Meissen, Wittelsberg und Dresden, zog nach dem gemeinen Turnverein Dresden, zog nach dem Lustturne bei Niederjeschitz, wo mittags etwa 1000 Turner versammelt waren. Am Freiturntag, das ein Aufmarsch in 4 Säulen in Österreich einleitete und das in sechs Abteilungen in 2 Gruppen zerfiel, beteiligten sich etwa 600 Turner unter der Leitung des Gauverwalters Herrn Bauriegel-Stolpen. Nach dem Aufmarsch hielt Herr Gauvertreter Gebler aus Bretinig eine kurze Begrüßungsrede, die in ein jubelndes Gut Heil auf das Meissen, Sachsen und Sächsischen Turnereiausklang. Das Wettturnen hatte einen volkstümlichen Charakter und erfolgte in zwei Abteilungen, und zwar bestand die Abteilung A (Turner unter 40 Jahren) aus 6 Riegern mit 196 Mann, die Abteilung B (Turner über 40 Jahre) aus 1 Riege mit 14 Mann. Die Abteilung A kämpfte im Stabhochspringen, im Weitspringen und im einarmigen Stoßen eines Steines von 50 Pfund Gewicht, während die Abteilung B im Weitsprung und im Stemmen einer 75 Pfund schweren Pantel mit zwei Armen um den Sichenkranz rang. Die Erfolge des Turnens waren sehr gute und wurden gegen 6 Uhr bekannt gegeben, womit das Fest, das vom herrlichsten Wetter begünstigt war und zahlreiches Publikum angelockt hatte, endete. Erwähnenswert ist noch, daß bei dem Wettturnen den besten Sprung Herr Emil Lehner vom Allgemeinen Turnverein Dresden mit 5,96 Meter erzielte. Insgesamt konnten 40 Turner mit Preisen bedacht werden.

Die Ziehung der dritten Klasse der 142. Königl. sächsischen Landeslotterie findet am 8. und 9. September statt. Die Erneuerung der Lose hat bis zum 30. August zu geschehen.

Durch einen raffinierten Schwindler und Dieb ist ein Kamenzener Gewerbetreibender schwer geschädigt worden. Zu dem Letzteren kam ein junger, anständig gekleideter Mann, der sich Kaufmann Paul Krahl nannte und unter dem Vorgeben, in Kamenz ein Nähmaschinenlager zu eröffnen, eine Wohnung zu mieten suchte, welche ihm der Gewerbetreibende abließ. Letzter Tage wurde nun bei demselben ein raffiniertes Diebstahl ausgeführt, worauf

der Unbekannte verschwunden ist. Niemand anderes kann der Dieb gewesen sein, als der vorgenannte Krahl. Festgestellt ist worden, daß Paul Krahl, geboren zu Linderoda, ein ganz raffinierter Dieb und Schwindler ist, welcher erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassen und wegen weiterer Diebstahle noch in Frage kommt.

Der Stammvater König Albert's von Sachsen. Es dürfte wenig bekannt sein, daß der Stammvater unseres am 19. Juni verstorbenen Königs Albert, der Stifter der albertinischen Linie des Hauses Wettin, Markgraf Albrecht von Sachsen, am 12. Septbr. 1500 in der alten Münze in der nordischen Hafenstadt Emden gestorben ist. Er ist bekannt durch den von Kunz von Rauffungen im Schloß zu Altenburg verübten Prinzenraub. Eine im Trauergor der großen Emdener Kirche angebrachte Messingtafel besagt, daß Herz und Eingeweide dort beigesetzt sind, während der unbalsamierte Körper in einem bleiernen Sarge nach Meissen überführt wurde. Die lateinische Inschrift der alten Messingtafel in der Kirche zu Emden lautet zu deutsch: „Hemme, ich bitte Dich, Deinen Schritt, Wanderer, der Du vorüber gehst! Hier liegen begraben das Herz und die Eingeweide des Herzogs Albrecht von Sachsen; des ersten Gouverneurs von Friesland, der nach seinen cicambriischen und friesischen Siegen den Fürsten Furcht und den Völkern Schrecken einjagte. Gehe nun glücklich von hier und überdenke, wie elend das menschliche Geschlecht ist.“ Dem Herzog war unter Kaiser Maximilian die Erbstatthaltertschaft von Friesland übertragen worden.

Der königlich sächsische Militärvereinsbund widmet dem verstorbenen Kriegs- und Staatsminister General der Infanterie Ebler von der Planitz folgenden Nachruf: „Der königlich sächsische Militärvereinsbund hatte die Ehre, den Entschlafenen seit 1894 als Ehrenmitglied des Bundes führen zu dürfen; er wird durch diesen Verlust auf das Schmerzlichste betroffen. Viele unserer Kameraden haben unter der Führung Sr. Excellenz dem Feinde gegenüber gestanden, eine noch größere Zahl ist in Friedenszeiten seinem Kommando gefolgt. Allen war er ein leutseliger, humaner und gütiger Vorgesetzter, dem Bunde aber war der Entschlafene ein warmer Freund und Gönner. Darum trauern wir in wahrhaftem Schmerz am Grabe Sr. Excellenz des Herrn Ministers und rufen ihm unsern innigsten Dank für sein wohlwollendes Interesse und für die warmherzige Förderung unserer Bestrebungen in die Ewigkeit nach. Das Andenken an den Heimgegangenen wird in uns nie verklingen.“

Die Entscheidung über die Neubefetzung des Postens eines sächsischen Kriegsministers ist bereits gefallen. Nach einem Dresdener Telegramm ist der kommandierende General des XII. Armeekorps, General der Infanterie Freiherr von Haußen zum Nachfolger des verstorbenen Kriegsministers Ebler von der Planitz bestimmt. Die amtliche Publikation der Ernennung steht allerdings noch aus.

Nach Einverleibung der Ortschaften Köbtow, Coita, Plauen, Traugau, Mitten, Nauklitz, Rabitz, Uebigau und Wölsnitz, welche im Jahre 1900 zusammengekommen 77,825 Einwohner zählten, wird Dresden ziemlich eine halbe Million Bewohner haben und somit die viertgrößte Stadt des Reiches werden.

Die Verlängerung der Dauer der Ausstellung in Jittau ist in der am Donner-

tag stattgehabten Sitzung des geschäftsführenden Hauptausschusses beschlossen worden. Ein endgültiger Beschluß über den genauen Zeitpunkt der Schließung der Ausstellung ist allerdings noch nicht gefaßt worden. Statt bis zum 5. September soll die Ausstellung zunächst bis zum 15. September verlängert werden. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß der hohe Protektor, Sr. Majestät König Georg, die Ausstellung noch bis Mitte kommenden Monats mit seinem Besuche beehren werde.

Im „Pforzheimer Anzeiger“ ist Folgendes zu lesen: Das deutsche Volk hat sich wirklich umsonst über das Schicksal der Buren aufgeregt. Es ist kein Zweifel mehr, daß sie mit fliegenden Fahnen ins englische Lager übergegangen sind. Botha, Delarey und Dewet, die vielgerühmten Helden, treffen in England ein und lassen sich empfangen wie die besten Freunde. Vertreter des Kolonialamtes und der „Buren-schlächter“ Ritzen fahren ihnen auf einem eigenen Dampfer entgegen und geleiten sie nach Spithead zur Flottenschau. Am Sonntag sollen die Burenführer vom König auf dessen Yacht „Victoria and Albert“ empfangen werden, danach reisen sie nach London. Heute dankt jeder ehrliche Deutsche im Herzen seiner Regierung, daß sie kühl blieb und die sentimentale Burenschwärmerei des Volkes nicht mitmachte. Die Völker lernen wirklich nichts aus der Weltgeschichte. Vor 70 Jahren begeisterten sich die Deutschen für die Griechen, dann bemitleideten sie drei Jahrzehnte lang die Polen und klagten um „die letzten vier vom zehnten Regiment“. 1889 fanden wir es unerhört, daß Bismarck trotz des unglücklichen Battenbergers mit Rußland Freundschaft hielt. Jetzt haben wir unsere Begeisterung an die Buren verschwendet und uns die Geschäfte mit England verpufft, weil wir eben immer noch das Volk der Dichter und Träumer sind und uns nie zu dem in dieser unvollkommenen Welt allein richtigen Grundfaß bekehren können: „Was dich nicht brennt, das blase nicht“. Uns wundert, daß wir noch keine Klagen über die bejammernswerten Finnen in den deutschen Zeitungen lesen. Die Finnen sind zwar mongolischer Abstammung und uns Deutschen nicht näher verwandt als die Chinesen. Aber sie werden unterdrückt, folglich müssen wir ihnen doch beistehen. Daß sie sonst von uns nichts wissen haben wollen, thut nichts zur Sache. Auch die Buren waren ja nie Freunde der Deutschen. Ebenso wären die Philippiner ein Gegenstand, des unpraktischen deutschen Mitleids wert.

Bei dem Festball der priv. Schützen-Gesellschaft in Falkenstein beteiligten sich auch vier alte Schützenveteranen, welche zusammen ein Alter von 300 Jahren haben. Die alten Schützenkameraden von echtem Schrot und Korn trugen zur Freude der Festteilnehmer ein „Alters-Quartett“ vor und drehten sich beim Tanze ebenso lustig im Kreise wie die jungen Kameraden.

Ein Beitrag zu dem Kapitel „Moderne Bauten“. Großes Aufsehen erregt es in Plauen im Vogtlande, daß im Stadtteil Gabelbrunn der Weiterbau eines nahezu vollendeten dreistöckigen Hauses auf behördliche Anordnung eingestellt werden mußte. Der Bau ist teilweise bereits eingeführt. Die Mauerwerke haben sich, wie deutlich zu sehen ist, von hinten und von der Seite betrachtet, gesenkt. Das Treppenhaus mit den Aborten droht in sich zusammenzufallen. Die Fenster-

Böhlungen sind eingestürzt; das ganze Treppenhaus ist vorläufig mit Balken gestützt.

Reichenbach i. V. Durch einen Deschinschuß war hier vor etlichen Wochen ein 2-jähriger Knabe im Gesicht verletzt worden. Das Geschoß, welches keine große Wunde zurückgelassen hatte, war anscheinend am Backenknochen abgesprungen, ist aber in dem Zimmer, wo sich der Unfall ereignet hatte, trotz eingehendsten Suchens nicht zu finden gewesen. Auch am Kind selbst war, nachdem die kleine Prellwunde verheilt war, nichts Verdächtiges weiter wahrzunehmen. Erst jetzt, nachdem man mehrseitigem Zureden Gehör geschenkt und das Kind einer Röntgendurchleuchtung unterworfen hatte, stellte sich heraus, daß die Kugel doch in den Körper eingedrungen war und sich allmählich so weit gesetzt hatte, daß sie aus dem Nacken des Kindes durch einen leichten operativen Eingriff entfernt werden konnte. Das Kind, das noch ärztlicher Behandlung unterliegt, befindet sich soweit wohl.

Schwere Ausschreitungen ließen sich die Kohlenhändler-Gehilfen Leißner in Callenberg bei Lichtenstein einem zur Vornahme einer Amtshandlung in ihrer Wohnung erscheinenden Polizei- und Vollstreckungsbeamten gegenüber zu Schulden kommen, indem sie denselben nicht nur mit Schimpfworten überhäufte, sondern ihm auch gewalthätig entgegentraten, wobei es zwischen Leißner und dem Beamten zu einem förmlichen Kampfe kam. Ersterer hatte plötzlich ein Beil ergriffen und war damit auf den Beamten losgegangen, so daß dieser gezwungen war, sein Seitengewehr zu ziehen, um den Angriff von sich abzuwehren. Unter der größten Anstrengung war es ihm nicht möglich gewesen, seinen Gegner, der sich wie ein Wüterich geberdete, das Beil zu entreißen.

Wechselfälligkeiten haben sich der Pferde-schlächter Wünschmann in Steinhübel bei Albernau und der Fleischermeister Nag Stiel in Niederseifenbach zu schulden kommen lassen. Ersterer wurde dieser Tage verhaftet, während es Letzterem gelang, noch rechtzeitig das Beil zu juchen.

Marktneukirchen, 23. August. Der Assistent am Güterbahnhof Herzog wurde wegen Unterschlagung entlassen. Er machte einen Selbstmordversuch, indem er sich die Pulsadern aufschnitt.

Eibenstock. Eine 73-jährige Frau hier beschuldigte unlängst infolge Feindschaft ihre Tochter auf das Schwerste. Die Tochter stellte Strafantrag und das Schöffengericht Eibenstock erkannte auf 14 Tage Gefängnis. Das Landgericht Zwidau hat jetzt dieses Urteil bestätigt.

Leipzig, 21. August. Die allgemeine Völker-schlacht-Denkmal-Lotterie kann nun als endgültig gescheitert gelten. Von der sächsischen Regierung war sie schon voriges Jahr genehmigt, von den mitteldeutschen Staaten, den Hansestädten und zuletzt von Preußen aber abgelehnt worden. Kürzlich hat sich der deutsche Patriotenbund nochmals an die preussische Regierung gewandt, ist aber wieder abschlägig beschieden worden. Es wird nunmehr nichts anderes übrig bleiben, als die Lotterie in Sachsen allein auszuspielen, wobei natürlich das Ergebnis weit hinter dem ersten Anschlag zurückbleiben muß.

Leipzig, 22. August. Der „General-Anzeiger“ meldet: Der Prokurist Wohlers von der hiesigen Tabakfirma Seydel, der nach Unterschlagung von 250,000 Mk. geflohen war, wurde in Auffig verhaftet.